

Kleben, aufstellen – und bald darauf einziehen

Digitalisiert und vollautomatisiert fertigt das Unternehmen Redbloc massive Ziegelfertigteile

Von Christoph Häusler

Plattling. Rot-brauner Staub überzieht das petrofarbene Gehäuse eines Radios. Es ist eines dieser unkaputtbaren, kompakten Geräte, die quasi jede Baustelle beschallen. Zwei Meter davon entfernt, hinter einem Gitter, fährt ein Roboterarm über eine Ziegelsteinreihe. Thomas Kriegl (35), seit Sommer 2019 Werkleiter der Redbloc Elemente GmbH, zeigt dem Reporter, wie schnell in diesem Werk unmittelbar neben der Autobahn A92 massive Ziegelfertigteile entstehen.

Maximal 800 Quadratmeter Wandfläche verlassen die anthrazitfarbene Halle täglich, bei aufwendigeren geometrischen Formen natürlich weniger. „Für ein übliches Einfamilienhaus sind 350 bis 400 Quadratmeter einzuberechnen“, ordnet Kriegl, aus Kirchberg im Wald, die Zahlen ein. Er selbst wohnt auch in einem Haus, das mit Redbloc-Ziegelfertigteilen gebaut wurde. Vom Ausheben der Baugrube bis zum Einzug in das fertiggestellte Gebäude vergingen lediglich sechs Monate.

Tempo und die Vorteile des Ziegelmassivbaus

Dieses Tempo sehen nicht nur Häuslebauer, sondern auch Bauunternehmen als überzeugenden Vorteil. Die Wände werden im Trockenen gefertigt, sie machen das Bauen unabhängig vom Wetter. Aushärte- und Austrocknungszeiten auf der Baustelle fallen weg. Die Bauherren bekommen aber trotzdem alle Vorteile des Ziegelmassivbaus, zum Beispiel Schallschutz, gute Wärmedämmung und einen nachhaltigen Baustoff. Redbloc fertigt Wände für Bauunternehmen in ganz Bayern. Als Referenzen nennt Kriegl etwa den Lidl-Neubau in Plattling oder die Wohnanlage Schreinerhof in Deggendorf. 2014 ging die vollautomatische Anlage in Betrieb, 2017 wurde sie komplett demontiert. Doch nicht, weil die Redbloc-Elemente GmbH, eine Tochterfirma der Penzkofer Bau GmbH, zu wenige Aufträge generierte oder die Technik fuchste. Das Gegenteil war der Fall: Redbloc investierte in eine leistungsstärkere, noch modernere Fertigungslinie, um zu wachsen. Am Anfang jedes Hausbaus



Leitet das Redbloc-Werk in Plattling seit Sommer 2019: Thomas Kriegl (35).

– Foto: Häusler



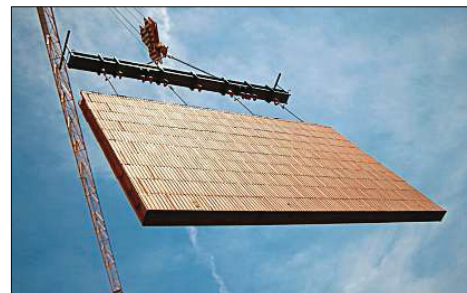
Die Arbeit der Maurer auf der Baustelle machen die Redbloc-Wände deutlich einfacher: Die Handwerker müssen zum Beispiel weniger heben, sich weniger bücken. „Das ist ein wichtiger Punkt, gerade für die Gesundheit der Mitarbeiter auf den Baustellen“, betont Werkleiter Kriegl.

steht ein Ausführungsplan. „Wenn uns dieser im besten Fall in digitaler Form oder als PDF-Datei vorliegt, können wir die Arbeitsvorbereitung starten“, erklärt Werkleiter Kriegl. Er sitzt nun in seinem Büro, blickt über drei Bildschirme. An der Wand gegenüber seines Schreibtisches kann er die Vorgänge in der Produktionshalle verfolgen. Neun gelenkige Industrieroboter schwenken hin und her, schieben Ziegel von einem Ort zum anderen. Es herrscht eine Ordnung, die auf einer herkömmlichen Baustelle unvorstellbar ist. In kürzester Zeit entsteht aus handelsüblichen

Planziegeln eine fertige Wand, samt den Öffnungen für Fenster und Türen. Verbunden werden die Wände mit einem patentierten Trockenklebverfahren.

Nummerierte Wände gewähren Überblick

Anhand des Grundrisses, der Höhen-, Längen- und Breitenangaben wandelt ein Computerprogramm den Plan um. Die Mitarbeiter unterteilen die Zeichnung in Wände. Jeder Sturz, jeder Rollladenkasten, jedes Fenster



Fortlaufende Nummern kennzeichnen die einzelnen Wandteile. In dieser Reihenfolge wird Mauer für Mauer hochgezogen und für den Transport via Innenlader vorbereitet. Mithilfe eines Krans gelangen sie zu ihrem Standort.

– Fotos: Ebner

wird dabei berücksichtigt. Fortlaufende Nummern kennzeichnen die einzelnen Wandteile. In dieser Reihenfolge wird Mauer für Mauer hochgezogen und für den Transport via Innenlader vorbereitet. Mithilfe eines Krans mit einem 30-Meter-Ausleger und einer Hubkraft von einer Tonne schafft es anschließend ein dreiköpfiges Team an einem Arbeitstag ein komplettes Stockwerk eines Einfamilienhauses aufzustellen. Bei größeren Bauprojekten wie Wohnanlagen, Supermärkten oder anderen Gewerbebauten braucht es natürlich deutlich mehr Fachkräfte und größere

Kräne. Die Wände für ein Einfamilienhaus haben im Schnitt eine Lieferzeit von einer Woche bis zu sechs Wochen.

28 Mitarbeiter sind bei der Redbloc Elemente GmbH beschäftigt. Eingerechnet ist dabei das Personal im Produktionsbereich, das im Zwei-Schicht-Betrieb arbeitet, sowie das Büro-Team. Ausgebildet wird derzeit nicht. „Großteils kommen unsere Mitarbeiter aus dem Bauhauptgewerbe“, sagt Werkleiter Kriegl.

Redbloc bietet privilegierte Arbeitsplätze in der Baubranche: Keine Winterpause, ein klimatisierter Arbeitsplatz, eine weitaus

geringere körperliche Belastung. Der Hausbau wird auf diese Art digitalisiert. Eine Maurerausbildung ist keine Voraussetzung, um hier arbeiten zu können. Auch die Arbeit der Maurer auf der Baustelle machen die Redbloc-Wände deutlich einfacher: Die Handwerker müssen zum Beispiel weniger heben, sich weniger bücken. „Das ist ein wichtiger Punkt, gerade für die Gesundheit der Mitarbeiter auf den Baustellen“, betont Werkleiter Kriegl.

Es herrscht Maurermangel

Verschwindet dadurch der Beruf des Maurers? „Nein, ganz gewiss nicht“, sagt Karl-Heinz Hau, Maurermeister und Obermeister der Bau-Innung Deggendorf. „Bauen im Bestand gibt es nach wie vor.“ Bei Sanierungen und Umbaumaßnahmen ist der Fachmann gefragt – „und wird auch gut dafür entlohnt“. Hau spricht geradezu von einem „Maurermangel“.

„Seit knapp zwei Jahrzehnten richtet er seinen Blick auf die Ausbildungszahlen in den Landkreisen Deggendorf und Regen. Im Schnitt beginnen jährlich 33 Azubis eine Maurerlehre – mal mehr, mal weniger. „Wir sind mit diesen Ausbildungszahlen zufrieden“, sagt er als Chef der Innung, wenn gleich nicht alle später als Maurer arbeiten werden. Seit junge Gesellen sofort den Weg zum Meister einschlagen können, nutzen viele diese Chance. „Die Karriereleiter zu erklimmen, ist nicht schwierig“, sagt Hau. Auch in anderen Handwerksbereichen sei dies zu beobachten.

Es zeigt sich: Fortschritt kostet nicht unbedingt Arbeitsplätze. Wie Hau ja bestätigt, herrscht ohnehin Fachkräftemangel. Warum sollten nicht Roboter jene Arbeitsschritte übernehmen? Obermeister Hau, der während des Telefonats mit der PZ Gelassenheit vermittelt, kann sich sogar vorstellen, dass in der Baubranche in einigen Jahren der 3D-Druck zum Einsatz kommen könnte.

Bis das jedoch funktioniert, werden bei Redbloc in Plattling noch unzählige Ziegelwände hochgezogen. Maurer werden weiterhin auf der Baustelle gebraucht und das unkaputtbare Radio wird unentwegt seinen Dienst tun.